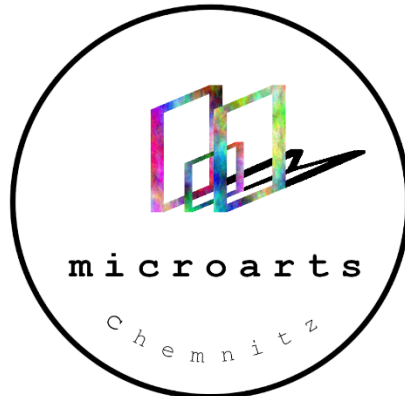


Sachbericht
microarts Give.A.Fuck
transparency report



Veranstalter: Turmbau62

Projektleiter
(Verantwortlicher): Johannes Moosbühler

Student des Masterstudiengangs Interkulturelle Kommunikation
und Kompetenz, Technische Universität Chemnitz

Wohnhaft:

Telefonnummer:

Website: microarts.art

Abgabe: 11.12.21; Aktualisierung: 20.01.22

1. Kurzbeschreibung des Projekts

microarts beschäftigt sich seit Februar 2021 mit dem Thema der „Sexarbeit und Prostitution“ in Chemnitz. Hierfür sprachen wir - Katharina von Storch und Johannes Moosbühler - in unserem Podcast „Wahrheit.oder.nicht?“ (Spotify: microarts) mit den verschiedensten Menschen über „Sex(ualität)“. Dabei luden wir Expert:innen wie Sexarbeitende, Organisationsvertreter:innen und Aktivist:innen in den Podcast ein und erfuhren mehr über ihre Sichtweise auf das Thema.

Die Podcastfolgen dienten dann u. a. als Basis zur Gestaltung der Theaterperformances zum Thema „Sexwork vs. Prostitution“, die vom 1.-3.10.21 und vom 9.-10.21 in der Stadtwirtschaft Chemnitz (Jakobstraße 46, 09130 Chemnitz) sowie im Glaskasten Druckstock (Zietenstraße 13, 09130 Chemnitz) aufgeführt wurden. Der Späti Chemnitz diente als Pausenraum.

Die Ziele der Kunstperformances waren die Förderung der Entstigmatisierung und Entdiskriminierung von Sexarbeitenden sowie die Förderung des feministischen Diskurses in Chemnitz.

Das Team – Organisation

Sophia Meyer:	Vorstandsvorsitzende der Theatergruppe „Turmbau62“.
Johannes Moosbühler:	Studierender der Interkulturellen Kommunikation und Kompetenz (MA); Projektleiter und Organisator von microarts.art; Podcasthost von „Wahrheit.oder.nicht?“.
Katharina v. S.:	Studierende der TU Chemnitz in Medienpsychologie (BA); Podcasthost von „Wahrheit.oder.nicht?“ und Verantwortliche für den Instagramchannel: „Wahrheit.oder.nicht?“.
Diana F.	Studierende der TU Chemnitz in Medienkommunikation (BA); Creativity Director, (Post-)Production für Film und Bilder.
Angel C.	Studierender der Hochschule Worms in Business Management und Foreign Trade (MA); Co-Produktionsleiter und Begleitung von microarts durch das Verfassen einer Masterarbeit über das Projekt.

Das Team – Schauspieler:innen & Themen

Therese Bazhaf:	beschäftigt sich mit der Sichtweise der Freier in Bezug auf die Sexarbeit. Profillink
Marcus Moeller:	beschäftigt sich mit der Sichtweise der Freier und dem Onlinesex in Bezug auf die Sexarbeit. Profillink
Annette Maria Stoll & Jenny Helene Wübbe:	beschäftigen sich mit dem Thema der feministischen Pornografie. Profillink Jenny
Denise Golletz & Anne Diederling:	beschäftigen sich mit dem Thema der Sexwork versus Prostitution. Profillink Denise Profillink Anne

Zusätzlich wurden zwei Schauspielerinnen in Kooperationsarbeit mit [Bella Vanilla Chemnitz](#) (sexworker supporting place) zur Verfügung gestellt. Sie waren am Fritztheater Chemnitz engagiert. Die Performance:

Das macht (k)eine freiwillig!

Szenische Lesung nach Tonbandprotokollen

Idee/künstlerische Bearbeitung:

Steffi Schulz (Bella Vanilla)

Darstellerinnen:

Cathleen Casta, Lena Franzkowiak (Fritz Theater)

Kurzbeschreibung:

Was bringt in Deutschland geborene, sozial eingebundene Frauen in die Prostitution?

Zwei von ihnen hatten den Mut, in einem zweistündigen Gespräch einen Schnelldurchlauf ihres Lebens zu wagen und aufzeichnen zu lassen. Sie sprechen von sich und sie sprechen zur anderen, ohne dass sie sich begegnet wären. Die Aufzeichnungen wurden vollständig transkribiert und in einem künstlerischen Prozess zu einem 20-Minuten-Einblick in die Welt der einen und der anderen verdichtet. Beide Welten sind für sich wahr - die Performance will sie abbilden; die Denkarbeit überlässt sie den Zuschauenden.

Das Gesundheitsamt Chemnitz unterstützte das Projekt durch eine Infobox.

Die Aidshilfe Chemnitz unterstützte das Projekt mit Requisiten.

2. Ergebnisse und Dokumentation der Aufführungsabenden

Zu den jeweiligen Abendveranstaltungen kamen:

	„normale“ Tickets (4 €)	Studierendentickets (3 €)	Soliticket (0 €)	
01.10.21	31	17	1	
02.10.21	24	14	0	
03.10.21	3	5	0	
09.10.21	12	20	0	
10.10.21	23	15	0	
Gesamt	93	71	1	165
	372 €	213 €	0 €	585 €
	56,36 %	43,03 %	0,61 %	100 %

Am meisten Besucher:innen waren bei der Eröffnung des Projekts (an einem Freitag) zu Besuch. Danach nahm die Besucher:innenzahl ab und erreichte einen weiteren Höhepunkt am letzten Wochenende (Sonntag). Im Durchschnitt besuchten immer 33 Zuschauer:innen das Projekt, davon 14,2 Studierende.

In der Projektbeschreibung wurde die Besucher:innenanzahl pro Abend zu hoch kalkuliert. Darin wurde mit 50 Besucher:innen pro Abend gerechnet. Dadurch reduzierten sich die erwarteten Einnahmen von 900 € auf 558 €. Da das Projekt zum ersten Mal stattfand, wurde für fehlende Einnahmen bzw. zusätzliche Kosten ein Ausgabenposten eingerechnet von 1.000 €. Die Einnahmen dienen zum Ausgleich der Ausgaben. Es besteht keine Gewinnabsicht.

3. Reflexionspunkte zu dem Projekt:

a. Marketing

Das Marketing des Projekts beschränkte sich hauptsächlich auf die digitale Kommunikation. Insgesamt wurden 40 Plakate gedruckt und aufgehängt.

Bei der digitalen Werbekommunikation wurden SocialMedia-Kanäle wie WhatsApp, Telegram und Instagram verwendet, wie z. B. die Gruppe „Friends of TU Chemnitz“ oder die Telegramgruppe „Sharing is Caring KMS“. Durch regelmäßige Post auf dem Instagram-Kanal „microarts_chemnitz“ kamen ca. 70 neue Abos hinzu.

Während des gesamte Zeitraums (Februar bis Oktober 21) wurden verschiedene Zeitungsartikel über das Projekt veröffentlicht (siehe Anhang). Wie einleitend beschrieben, besteht das Projekt aus einem Podcast und den Theaterperformances. Über beide Projekte finden sich die Newsarticle im Anhang.

Das analoge Marketing durch Plakate aufhänge o. ä. hätte durch verschiedene Formate wie Sticker, Flyer etc. verbessert werden können, um somit noch mehr potenzielle Zuschauer:innen zu erreichen. In Anbetracht der einmaligen Verwendung der Plakate etc. wurde jedoch verstärkt auf digitale Werbung gesetzt.

Auch unterstützte der Späti Chemnitz durch Posts auf Instagram und in seiner Telegram-Gruppe die Bewerbung des Projekts.

b. Austausch innerhalb des Publikums

Vor allem durch die konzeptionelle Gestaltung der Räume konnten die Zuschauer:innen nach den Performances in den Dialog mit den Schauspieler:innen kommen. Da die Besucher:innen meistens selbst mit „auf der Bühne“ saßen, waren sie nicht durch eine „vierte“ Wand von den Schauspieler:innen getrennt.

Vor allem traten Gespräche nach der Performance 3 (Sexwork vs. Prostitution) auf. Hier fanden fruchtbare Diskussionen statt.

Außerhalb der Räume fanden v. a. Gespräche im Späti Chemnitz statt. Durch Snacks und Getränke konnten die Zuschauer:innen sich untereinander austauschen.

c. Raumkonzept

zur internen Analyse.

d. Konzeptkommunikation

Grundsätzlich wurde das Konzept von microarts nach dem zweiten Aufführungsabend verstanden. Seitens der Abendkasse kam die Notwendigkeit auf, dass mindestens zwei Personen vorhanden sind. Eine Person bittet nach dem Eintritt und überprüft die G-Regeln, während die andere Person die Besucher:innen berät, wie sie den Abend gestalten können.

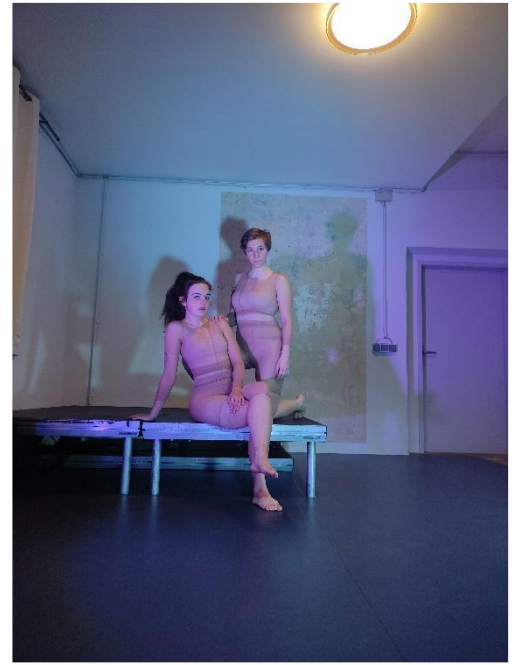
e. Feedback

Das Feedback war sehr positiv. Viele Zuschauer:innen waren bezüglich der kurzen Aufführungszeiten von 20 Minuten sehr angetan. Es bestand dadurch die Möglichkeit, nach den Performances selbständig Pausen einzulegen, die bei einem normalen Theaterabend von 1,5 Stunden nicht möglich sind. Auch kam der Wunsch auf, einen besseren Bezug zu Chemnitz herzustellen. Hier mangelte es an der Kommunikation, dass Bella Vanilla, die Organisation für Sexarbeitende in Chemnitz, eine Performance gestaltete sowie Podcastgespräche mit Sexarbeitenden aus der Umgebung von Chemnitz gemacht wurden.

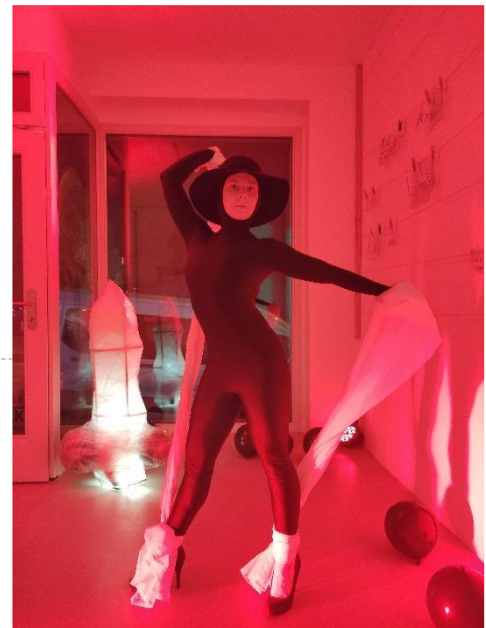
Aktualisierung (20.01.21): Durchwachsen mit einigen Höhen und einigen Tiefen. Insgesamt aber eine gelungene Veranstaltung, auf der sich sicherlich aufbauen lässt. Tipp für nächstes Jahr: noch ein bisschen ausgiebiger in den verschiedenen Themenbereichen zu recherchieren, um mehr Facetten zu zeigen.

Resümee

Das Projekt microarts hat in seiner Form dieses Jahr das erste Mal stattfinden können. Mit einer besseren Marketing-Strategie hätte microarts mehr als 164 Besucher:innen erreichen können, jedoch sind 164 Besucher:innen für dieses Pilotprojekt eine gute Anzahl, um Schwachstellen des Projekts zu analysieren. Wie bereits erwähnt, muss für das nächste microarts-Event eine bessere Marketing-Strategie realisiert, das Konzept von microarts transparenter kommuniziert sowie bessere Räume gefunden werden.



von links oben: Marcus Moeller, Denise Golletz, Anne Diederich, Jenny Helene Wübbe,
von links unten: Therese Banzhaf, Annette Maria Stoll



Presse TU Chemnitz von 01.10.21

<https://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10923>

„microarts“ gibt einem Podcast eine etwas andere Bühne

Zwei Chemnitzer Studierende bringen ihren Podcast „Wahrheit – oder nicht?“ im Oktober an teilweise ungewöhnlichen Orten auf dem Sonnenberg mit Theaterperformance und Live-Gesprächen dem Publikum näher



TU-Student Johannes Moosbühler ist der kreative Kopf des Kunstprojektes „microarts“. Foto: privat – Alle Bilder ...

Der Chemnitzer Student Johannes Moosbühler rief im Jahr 2020 das Projekt „microarts“ ins Leben und widmet sich seitdem künstlerisch Menschen sowie Geschichten, die im alltäglichen Leben oft untergehen. Zusammen mit der TU-Studentin Katharina von Storch entabuisiert er im Podcast „Wahrheit – oder nicht“ Themen rund um Sexarbeit. Im Oktober machen die beiden Studierenden aus dem Audio- ein Theaterformat und holen den Podcast auf den Sonnenberg.

„microarts“: Chemnitzer Kunstprojekt möchte die Theaterwelt verändern

371stadtmagazin.de vom 01.10.21

<https://www.371stadtmagazin.de/magazin/magazin-alle-artikel/do-we-giveafuck/>

371
stadtmagazin

Das Web-App-Mag
Immer auf Tasche

[Start](#) [Planer](#) [Magazin](#) [Ausstellung](#) [Mediadaten](#)

Magazin

Do we “Give.A.Fuck“?

Veröffentlicht am: 1. Oktober 2021



Veranstaltungen Sonnenberg

<https://sonnenberg-chemnitz.de/Veranstaltung/give-a-fuck/>

Give.A.Fuck

WANN: 01.10.2021 um 19:00 – 23:00 🔄 Repeats

WO: Späti
Jakobstraße 42
09130 Chemnitz

 Kalender

 Zum Kalender hinzufügen ▼

 ● GESELLSCHAFT & BÜRGERBETEILIGUNG ● KULTUR & KUNST

prostitution, sexarbeit und ein feministischer diskurs? durch gespräche und theaterperformances fördert microarts den feministischen diskurs in chemnitz und entstigmatisiert sowie enttabuisiert.

seit märz 2021 sprechen die studierenden der tu chemnitz katharina von storch und johannes moosbühler mit sexarbeitenden, organisationen und aktivist:innen über das thema sexarbeit und feminismus in dem podcast „wahrheit.oder.nicht?“ – auf spotify microarts zu finden. ihnen ist wichtig, die diverse sexarbeit als beruf zu betrachten und von der u. a. durch armut und zwängen geprägten prostitution zu unterscheiden.

mithilfe der podcastfolgen und expert:innen konzipierten 8 schauspieler:innen 5 theaterperformances, die am 01./02./03./09./10.10.21 ab 20.00 uhr in chemnitz in der stadtwirtschaft sowie dem glaskasten druckstock aufgeführt werden

die aufführungen beginnen ab 20:00 Uhr. der späti hat für euch zum snacken und trinken bereits ab 19:00 Uhr geöffnet

Die genauen Aufführungszeiten und -orte findet ihr unter: <https://microarts.art/>

This entry was posted by Sonnenberg-Redakteurin on 29.09.2021 at 09:10, and is filed under . Follow any responses to this post through RSS 2.0. You can skip to the end and leave a response. Pinging is currently not allowed.

rabbaz-magazin vom 19.08.2021

<https://rabbaz-magazin.de/was-ich-in-drei-monaten-podcast-mit-sexarbeiterinnen-gelernt-habe/>



Tag24.de vom 14.08.21

<https://www.tag24.de/chemnitz/kultur-leute/neuer-podacast-wahrheit-oder-nicht-diese-zwei-chemnitzer-lassen-prostituierte-zu-wort-kommen-2080659>

NEUER PODCAST: DIESE ZWEI LASSEN PROSTITUIERTE ZU WORT KOMMEN

14.08.2021 07:24 | 775

Von Isabel Möller

Chemnitz - Sex sells: Podcasts gibt es wie Sand am Meer und auch immer mehr lokale Medienkenner machen sich in der Szene einen Namen.

Zwei Chemnitzer Studenten rollen das Feld aktuell mit besonders delikaten Themen auf und locken ein Podcast "Wahrheit - oder nicht?" professionelle Sexarbeiter vors Mikro.

Astrid ist 61 Jahre alt und arbeitet schon seit 30 Jahren als Sexarbeiterin. Ihre Königsdisziplin - so verrät sie - sind "Psychospielchen".

Was genau Astrid damit meint, erklärt sie Katharina von Storch (25) und Johannes Moosbühler (27) in Folge neun ihres Podcasts "Wahrheit - oder nicht?".



CHEMNITZ LOKAL

JOHANNIS-PARKPLATZ VERSCHWINDET, CHEMNITZER SCHIMPFFEN: "SO EIN QUATSCH!"

Die beiden Wahl-Chemnitzer studieren im alltäglichen Leben an der TU, im vergangenen Jahr



Katharina von Storch (25) und Johannes Moosbühler (27) locken in ihrem Podcast "Wahrheit - oder nicht?" professionelle Sexarbeiter vors Mikro. © Ulm, Mischel

Freie Presse vom 10.07.2021

Kunstprojekt: Tabus stehen im Fokus

Studierende der TU finden: Kontroverse Themen wie Sexarbeit oder Migration bekommen zu wenig Aufmerksamkeit. Deswegen haben sie mit medialen Formaten experimentiert – und Kontakt zu einem amerikanischen Freier aufgebaut.

VON PAUL STEINBACH

„We are one“ – „Wir sind eins“, so lautet der Titel des Videos, das seit Juni auf der Videoplattform Youtube abrufbar ist. Der mexikanische Sänger Doel Cupo singt „Midnight Train“, ein Lied des amerikanischen Interpreten Sam Smith. Es handelt davon, sich aufzumachen und das Lebensglück zu suchen. Die Zuschauer sehen, wie Tänzerinnen im Video rennen, wie sie sich umarmen. Sie wollen damit zeigen, was Menschen bewegt, die ihre Heimat verlassen müssen. Denn: Im Video geht es nicht um Herz-Schmerz, sondern um Flucht und Migration.

„Diese Flut an Gefühlen kann man sich gar nicht vorstellen“, sagt Johannes Moosbühler. Er studiert an der Technischen Universität (TU) Chemnitz im Master Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz und ist Initiator des Projektes „Microarts“, in dessen Rahmen es zur Produktion des Musikvideos über



Tänzerin Anna Graue inszeniert im Musikvideo „We are one“ Gefühle, die Geflüchtete auf ihrem Weg erleben. Es gehört zu einem Projekt, mit dem junge Leute Flucht thematisieren. SCREENSHOT: PAUL STEINBACH

und liefert Kontext. Anerkennung kam dem Projekt bereits zu: Es wurde während der Chemnitzer Kulturhauptstadt-Bewerbung gefördert.

Doch zunächst zum Video: Wie ist es entstanden? Moosbühler und Sänger Doel Cupo kennen sich bereits länger. Dass Cupo ursprünglich aus Mexiko stammt, machte die Zusammenarbeit beim Thema Migration interessant. Ergänzt wurde das Duo von Diana Fetsch, sie studiert Medienkommunikation und übernahm die Regie und den Videoschnitt. Die Psychologie-Studieren-

und liefert Kontext. Anerkennung kam dem Projekt bereits zu: Es wurde während der Chemnitzer Kulturhauptstadt-Bewerbung gefördert.

Doch zunächst zum Video: Wie ist es entstanden? Moosbühler und Sänger Doel Cupo kennen sich bereits länger. Dass Cupo ursprünglich aus Mexiko stammt, machte die Zusammenarbeit beim Thema Migration interessant. Ergänzt wurde das Duo von Diana Fetsch, sie studiert Medienkommunikation und übernahm die Regie und den Videoschnitt. Die Psychologie-Studieren-

formen. So haben sie etwa Kontakt zu „PapaJohn“ aufgebaut, einen amerikanischen Freier aus Seattle; oder auch „NovirGin“, eine Dragqueen aus Leipzig. Katharina von Storch sagt, sie habe von ihren Podcast-Gästen gelernt, dass das Thema Sexarbeit facettenreicher sei, als sie zunächst angenommen habe.

Als Beispiel nennt sie Folgendes: Bei Freiern gehe es teils nicht nur um sexuelle Befriedigung, sondern auch darum, wahrgenommen zu werden. Klar ist auch: Es gibt nicht „die“ Sexarbeiterin. Vielmehr exis-

sprechen.“ Nicht nur zum Nachhören soll es die Gespräche mit den Gästen geben. Auch eine Theaterinszenierung ist geplant.

Sie soll während der ersten Oktober-Wochenenden in Chemnitz stattfinden. Bei der Darstellung helfen Schauspieler aus Leipzig und Berlin. Fünf verschiedene Sichtweisen rund um den Themenkomplex Sexualität sollen dargestellt werden. Die Suche nach Räumlichkeiten laufe noch, so Moosbühler. Übrigens will er auch mit Blick auf das Jahr der Kulturhauptstadt weitere Im-

blick.de vom 30.06.21

<https://www.blick.de/chemnitz/microarts-chemnitz-veroeffentlicht-beruehrendes-musikvideo-zum-thema-migration-artikel11577945?ref=ss>

Microarts Chemnitz veröffentlicht berührendes Musikvideo zum Thema Migration

KULTUR "We are One" thematisiert den Schmerz und die Emotionen geflüchteter Menschen

Erschienen am 30.06.2021



Screenshot aus dem Musikvideo "We are one" von Microarts Chemnitz. Foto: Screenshot/Musikvideo "we are one"

Im Rahmen des Chemnitzer Kulturprojekts Microarts produzierten fünf junge Menschen ein berührendes Tanz- und Musikvideo, indem die Schicksale von Menschen mit Fluchtgeschichte thematisiert werden. Die verwendeten Tanz- und Gesangselemente sowie die ausgewählten filmgestalterischen Stilmittel schaffen eine Möglichkeit des Ausdrucks und der Sichtbarkeit der Schmerzen und Emotionen geflüchteter Menschen, die für Menschen ohne Fluchtgeschichte schwer zugänglich sind.

Blick.de vom 28.06.21

<https://www.blick.de/chemnitz/wahrheit-oder-nicht-der-neue-chemnitzer-podcast-ueber-sexarbeit-artikel11573558>

Wahrheit - oder nicht? Der neue Chemnitzer Podcast über Sexarbeit

INTERVIEW Die Studies Katha und Johannes entwickeln neues Microarts-Projekt

Erschienen am 28.06.2021



Johannes Moosbühler und Katharina von Sterni haben den neuen Podcast "Wahrheit - oder nicht" ins Lebengerufen. Foto: privat

Presse der TU Chemnitz vom 28.06.21

<https://www.tu-chemnitz.de/tu/pressestelle/aktuell/10780>

[Uni aktuell](#)

[KULTUR](#)

Mit „microarts“ die Kulturhauptstadt Chemnitz bereichern

TU-Student Johannes Moosbühler widmet sich seit 2020 mit dem Projekt „microarts“ künstlerisch Themen, die im alltäglichen Leben oft untergehen – 2021 stehen mehrere Projekte an



TU-Student Johannes Moosbühler ist der kreative Kopf des Kunstprojektes „microarts“.

Foto: privat – [Alle Bilder ...](#)

Welcher Schmerz, welche Ängste und welche Emotionen bewegen einen Menschen, der seine Heimat verlassen muss? „Diese Flut an Gefühlen kann man sich gar nicht vorstellen, das ist nicht greifbar“, so Johannes Moosbühler, der an der Technischen Universität Chemnitz im Master Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz studiert. Denn die Geschichten und Erfahrungen von flüchtenden Menschen finden bei den meisten von uns zu wenig Beachtung. Das ist auch der Grund und die Motivation, warum Moosbühler das Gruppenprojekt „microarts“ auf die Beine gestellt hat, welches

vergangenes Jahr im Rahmen der Chemnitzer Kulturhauptstadt-Bewerbung gefördert wurde. 2020 feierte der 27-Jährige mit einem Kunstprojekt zum Thema „Identität“ Premiere.